

Polauer Tagblatt

Advertisements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal geschnittene Zeile, Reklamenzettel im redaktionellen Teil mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnliches Reklamenzettel im kleinen Anzeigenteil mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für bedrucktes Wort im kleinen Anzeigenteil wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegzahl und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Duček.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl I.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion im Centre 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelverschleiß in allen Tröfken.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 29. Juli 1913

Nr. 2546

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die beiliegenden Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Rumänien und Russland.

Der rumänische Abgeordnete von Jassy, Professor C. Stere, eine der führenden Persönlichkeiten der liberalen Partei in der rumänischen Kammer, bespricht in der Zeitschrift »Viata Romaneasca« die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien im Zusammenhange mit den Balkanwirren und kommt dabei zu folgenden Schlüssen:

»Theoretisch genommen stünde Rumänien im Falle einer Konflagration zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn vor drei Eventualitäten. Die erste Eventualität wäre die, dass das Königreich Rumänien die strengste Neutralität beobachten würde. In diesem Falle würde der Sieger, welcher immer es wäre, da er gar keinen Schonungsgrund für uns hätte, über unsere Zukunft verfügen, ohne hiebei irgend welchen Hindernissen auch von anderer Seite zu begegnen. Es bleiben somit noch zwei Möglichkeiten: der Anschluss an Russland, oder der Anschluss an die habsburgische Monarchie. Ein Anschluss an Russland, und selbst ein Triumph Russlands würde aber viel fatalere Folgen für die Zukunft unseres Staates und unseres Volkes haben, als eine mit Oesterreich-Ungarn gemeinsame Niederlage. Ein Sieg Russlands würde für dasselbe in erster Linie die Freiheit bedeuten, seine Herrschaft über den ganzen Balkan bis zu den Dardanellen auszubreiten. Alle unsere Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen uns deutlich, dass es verfehlt wäre, auf irgend welches Gerechtigkeitsgefühl, oder auf sonstige zarte Rücksichten seitens dieses Staates als Bundesgenossen zu zählen, solange wir seiner Expansion im Wege stehen. Infolge gewaltiger Anstrengungen in direkten Kontakt mit den Slawen auf dem Balkan gelangt, würde es gegenüber den Rumänen nur eine einzige Politik verfolgen: die der Entnationalisierung und der vollständigen Vernichtung. — Die ungarländischen Rumänen haben nun trotz einer tausendjährigen Herrschaft der Magyaren mit Leichtigkeit vermocht, ihre ethnische Individualität zu bewahren und sind somit in der Lage, den Kampf mit Zuversicht weiter zu führen. Was würden dagegen 7 bis 8 oder 10 Millionen Rumänen in einer Masse von über 200 Millionen bedeuten? Das Schicksal Polens ermöglicht es, uns die Taktik zu vergegenwärtigen, welche die russische Regierung im Falle

eines siegreichen Vordringens uns gegenüber einschlagen würde. Denken wir uns, dass Russland in den ersten Tagen der Herrschaft nur drei Massnahmen treffen würde: 1. Eine Agrarreform dahingehend, dass die Latifundien Rumäniens unter die Bauern verteilt werden; 2. die Dekretierung der russischen Sprache in Schule, Verwaltung und Justiz und 3. die Deportierung nach Sibirien von 40- bis 50 000, welche der intellektuellen Klasse angehören. (Nach der polnischen Revolution vom Jahre 1863 hat sich Russland nicht geschämt, annähernd 200 000 Polen zu deportieren.) Die Bauernschaft würde einfach glücklich sein, dass sie in den unentgeltlichen Besitz von Grund und Boden gelangt ist und sich über den Verlust ihrer nationalen Schulen nicht einmal allzu sehr betrüben. — Woher sollte also ein nationaler Widerstand kommen? Unser ganzer 1. Wahlkörper besteht aus kaum 10 000 Personen. Fügen wir noch hinzu alle Richter, alle Universitätsprofessoren, alle Mittelschullehrer und auch alle Stadt- und Dorflehrer, dann alle Publizisten, Autoren und Dichter, also auch alle Intellektuellen, welche nicht im Staatsdienste stehen, und endlich alle Politiker, so kommen wir noch immer nicht auf die angeführte Ziffer, die Russland nach Sibirien schicken könnte. Unter solchen Umständen könnte die russische Herrschaft sich auf Jahrhunderte hinaus eine Grabesruhe sichern, und das Schicksal, welches unser Volk angesichts der siegreichen slawischen Hochflut erwarten würde, unterläge keinem Zweifel mehr. — Angesichts dieser Perspektive würde selbst eine mit Oesterreich-Ungarn gemeinsame Niederlage, wie ich schon früher erwähnt habe, vorzuziehen sein, weil eine Niederlage Oesterreichs in einem Kriege mit Russland noch durchaus nicht die vollständige Vernichtung der Widerstandskraft West-Europas bedeuten würde und unser Glauben an die westliche Kultur würde uns ein gutes Recht darauf geben, die Intervention West-Europas zu unseren Gunsten anzurufen. Die russische Presse betont in letzter Zeit mit viel Eifer, dass Rumänien Postulate in Siebenbürgen und in der Bukowina zu erfüllen hat. Es ist charakteristisch, dass hiebei an Bessarabien, wo heute noch nicht eine einzige Schule besteht, und nicht eine einzige rumänische Zeitung erscheint, mit keinem Worte gedacht wird.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Marinendienste.

Der Kaiser hat die Enthobung des Marineoberkommissärs 1. Klasse Eduard Kuchinka, Vorstand der 3. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion, von diesem Dienstposten angeordnet und den Marineoberkommissär 1. Klasse Franz Lovisoni zum Vorstand der 3. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion, ernannt.

Beeldigung der Schiffsjungen.

Am 31. d. M. findet die feierliche Beedigung der auszumusternden Schiffsjungen in Anwesenheit des Adlatus des Hafenadmirals auf S. M. S. »Monarch« statt. An diesem Tage wird auf S. M. S. »Monarch« um 8 Uhr vormittags eine heilige Messe gelesen werden. Nach dem Gottesdienste wird den assentierten Schiffsjungen des zweiten Jahrganges der Flaggenoid abgenommen werden.

Ein Hafen für die Donaufflotte.

Wie aus Neusatz gemeldet wird, soll dort im nächsten Frühjahr mit dem Bau eines Hafens für die Donaufflotte begonnen werden. In der vergangenen Woche tagte eine aus Zivil- und Militärpersonen bestehende Kommission und besprach detailliert den Plan des Hafens. Der von der Kommission ausgearbeitete Plan ist vom Kriegsministerium gutgeheissen worden. Die Donaufflotte hatte bisher keinen regelrechten Hafen. Die Monitore stationierten in Altofen, Neusatz und Titel. Ursprünglich war beabsichtigt, den Hafen in Altofen zu erbauen, man entschloss sich aber dann für Neusatz, weil die Donau in der dortigen Gegend zu Manövern am geeignetsten ist. Der Hafen wird auf der Halbinsel zwischen Neusatz und Kamenica ungefähr einen halben Kilometer weit von der Eisenbahnverbindungsbrücke Neusatz-Peterwardein erbaut werden.

Die Staatsbeamtenschaft und die ad personam-Ernennungen.

Der Zentralverband der österreichischen Staatsbeamtervereine brachte im Ministerratspräsidium eine Denkschrift ein, in welcher die Bitte unterbreitet wird, mit Rücksicht auf die geradezu furchtbare wirtschaftliche Not Tausender pflichtgetreuer Diener des Staates verfügen zu wollen, dass die geplanten ad personam-Ernennungen unter Anrechnung der sogenannten vorläufigen Dienst- und Volontärdienstzeit nach den Zeitvorrückungsfristen der von beiden Häusern des Reichsrates bereits beschlossenen Dienstpragmatik vorgenommen werden, da nur durch eine derartige Verfügung für die Staatsbeamtenschaft eine Beruhigung geschaffen werden könne. Gleichzeitig wurde in dieser Denkschrift das Ersuchen vertreten, mit Rücksicht auf den vorwiegend wirtschaftlichen Charakter der ad personam-Ernennungen sowie der Zeitvorrückung der Beamten, die eine Disziplinarstrafe bereits abgeübt haben, die Rechtsfolgen derselben durch eine Amnestie nachzusehen und sie bei der Beförderung zu berücksichtigen.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans »Sturmvoegel« von der beliebten Schriftstellerin Anny Wothe.

Oesterreichische Seefischererei 1911/12.

Die offiziellen Daten über die Ergebnisse unserer Seefischererei im Fischjahre 1911—12 (23. April 1911 bis 22. April 1912) zeigen gegen das Vorjahr einen

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wothe.

Nachdruck verboten.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Grüngoldene Lichter tanzten über die Flut. Im krausen Wellenspiel gleitet ein Dampfer daher. »Kehrwieder«, blinkt sein Name im Sonnengold, und die Hapag-Flagge flattert inmitten bunter Wimpel vom hohen Mast lustig im Winde.

In den Gärten der immer ferner rückenden Ufer blühen Rosen und Sonnenblumen in üppiger Fülle.

Sie senken tief ihre Häupter, wie zum Abschiedsgruss, während der kleine Dampfer auf den blanken Wellen vorüberzieht.

Die Passagiere stehen dicht gedrängt beieinander. Eine leise Unruhe hat sich ihrer bemächtigt. Ein jeder will vorwärts, den ersten Blick auf das schimmernde, weisse Haus zu werfen, das da drüben so stolz und prächtig wie eine schimmernde Feste auf den Wellen liegt, und das für einige Wochen nun den Wellen sein soll, sein Schutz und seine Wehr.

Lichtweiss blinkt und lockt die »Oceana«, zu einer Nord- und Islandreise gerüstet, bei Brunshausen ihrer neuen Gäste harrend, die der Dampfer »Kehrwieder« an diesem lauchtenden Sommertag von Hamburg ihr entgegenführt.

Einen Augenblick herrscht angesichts der »Oceana«, die im Näherkommen immer mächtiger vor den Passagieren anwächst, atemlose Stille, ein tiefes, beklommenes Schweigen.

Dann aber fliegt es wie ein Jauchzen durch die

Luft und über die Wellen. Tücher wehen und Mützen werden geschwenkt.

Auf dem Promenadendeck steht, umgeben von seinen Offizieren, grüssend der Kapitän, eine hohe, kräftige Gestalt, mit stahlscharfen, blauen Augen. Die lange Reihe von Stewards in ihrer schmucken Uniform, die blond- und braunhaarigen Matrosen begrüssen die Ankömmlinge mit Hurrageschrei.

Die schwere Schiffsbrücke wird herübergeschlagen, und langsam nimmt der weisse Schiffskoloss die Schar seiner neuen Bewohner auf, von der Schiffskapelle mit »Deutschland, Deutschland über alles« begrüßt. Mächtig, wehevoll klingt es über die Wellen. Dreihundert Menschen mögen es sein, die mit dem Dampfer »Oceana« der Hamburg-Amerika-Linie einen Ausflug in das Eis- und Feuerland wagen wollen, das nur so wenige aus eigener Anschauung kennen, dessen Sagen und Wundermärchen aber seit Kindertagen in aller Herzen leben. Island, das Land der Dichter und Denker, die Heimat der Edda, der alten Göttersagen, spinnt schon jetzt seinen Zauber.

Dienstbeflissen nehmen die Stewards die Passagiere in Empfang, um sie durch das Labyrinth der Gänge in ihre Kabinen zu führen.

Sonnenbeglänzte, schimmernde Möven umkreisen das weisse Schiff, das jetzt langsam die Anker lichtet.

Am Backbord, abseits von den anderen, lehnt sinnend ein Mann und verfolgt den Flug der Vögel.

Ihn drängt nichts, seine Kabine in Augenschein zu nehmen. Es ist ihm gleichgültig, wie er die nächsten Wochen hausen wird. Er lächelt fast mitleidig über die Hast, mit der alles vorwärts stürmt. Gilt

es doch, den besten Tischplatz, den bequemsten Liegestuhl, den vorteilhaftesten Unterschlupf auf dem Promenadendeck zu erobern.

Der Mann, der über die schimmernde Wasserfläche starrt, in welche die Silbermöven ihre glutheissen Schwingen tauchen, denkt nur mit einem dumpfen Druck im Hirn, dass nun alles, alles hinter ihm liegt, ein ganzes Leben und ein ganzes Glück.

Er denkt nur, dass er, frei und losgelöst von allem was sein war und was ihn an die Heimat bannte, hinauszieht in unbekannte Fernen über das weite, endlose Meer, ohne Glück und ohne Stern.

»Sturm!« lechzt seine Seele. Aber die Wellen gleiten spielend dahin, und die Wasservögel steigen sonnenfroh in den blauen Aether hinein.

Ein tiefer Schatten legt sich über die breite Stirn des Einsamen mit dem in der Mitte gescheitelten, krausen, dichten Blondhaar, unter dem ein paar zornige, blaue Augen jetzt dunkel aufblitzten.

Kein Erinnern und kein Zurück, das sollte jetzt seine Losung sein.

Die hohe, breitbrüstige Gestalt straffte sich. Die Flügel der scharfgebogenen Nase bebten leise, und um den Mund, den ein blonder, spitzgeschnittener Vollbart umkrauste, grub sich ein harter, eigenwilliger Zug.

Langsam begann die Maschine des Schiffes zu arbeiten, langsam durchschnitt der weisse Koloss die Wellen.

(Fortsetzung folgt.)

erfreulichen Fortschritt. Es wurden im ganzen gefangen 67 003 685 Stück gegen 43 319 525 im Jahre 1910—11 im Gewichte von 12 462 374 Kilogramm gegen 10 960 895 Kilogramm im vorangegangenen Jahre. Der Gesamtwert dieser Ausbeute belief sich auf 10 392 676 Kronen gegen 8 856 247 Kronen im Vorjahre. Die Wertsteigerung der Ausbeute beträgt somit 1 536 429 Kronen gegenüber dem letzten Jahre. Diese Daten zeigen den Umfang unserer Seeproduktion, deren Grösse in unseren Binnenländern vielfach ganz unbekannt ist. Auch ergibt sich aus den vorstehenden Ziffern, dass unsere Seefischerei im Jahre 1911—12 gegenüber dem Vorjahre einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen hat. — Am Fischfange beteiligten sich 17 338 (im vorangegangenen Jahre 16 879) inländische Fischer mit 5383 Booten (gegen 5288 im Jahre 1910—11); der Wert der Boote wird mit 2 903 437 Kronen, der Wert der Netze und sonstigen Geräte mit 3 541 481 Kronen berechnet, so dass über sechs Millionen Kronen in dieser Produktion investiert erscheinen. — Was die Fischereikonserverindustrie anbelangt, so sind deren Hauptzeugnisse im Berichtsjahre folgende: Es wurden erzeugt: 7 631 796 Dosen in Oel eingelegter Sardellen (im Vorjahre 4 586 991), davon 5 187 787 im Küstenland und 2 444 009 in Dalmatien (im Vorjahre 2 981 794, respektive 1 605 197); 138 034 Dosen in Oel eingelegter Makrele; 1 541 897 Kilogramm gesalzene Sardellen (im Vorjahre 936 345 Kilogramm); ferner 1700 geräucherter Aale (1910—11 3112 Kilogramm). Der Wert der gesamten Fischkonservenproduktion betrug 4 072 043 Kronen (1910—11 3 101 869 Kronen), hiervon entfallen 2,155 925 Kronen auf das Küstenland und 1 916 091 Kronen auf Dalmatien (1910—11 1 981 143 Kronen, beziehungsweise 1 120 726 Kronen).

Belohnungen.

Vom Kriegsministerium, Marinesektion, wurden mit Dekret belohnt: für zweieinhalbjährige vorzügliche vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung in der Präsidialkanzlei des Kriegsministeriums, Marinesektion, auch unter den während der Periode der verstärkten Indienststellung bestandenen besonders schwierigen Verhältnissen, der Korvettenkapitän Ernst Edler v. Racie; für mehr als vierjährige vorzügliche, vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung bei der Unterseebootsstation, insbesondere für musterhafte Haltung des seinem Kommando unterstellten Unterseebootes und besonders erfolgreiche Ausbildung der Besatzung desselben, der Linienschiffslieutenant Rudolf Singule; für die mit unermüdlichem Eifer geleisteten und auch unter schwierigen Verhältnissen sehr erfolgreichen und vorzüglichen Dienste als Leiter, beziehungsweise als Lehrer der Seespirantenschule der Korvettenkapitän Friedrich v. Helmreich zu Brunfeld und die Linienschiffslieutenants Hubert Gängl von Ehrenwerth und Julian Luterotti.

Automobilunfall.

Bei Pisino hat sich ein schwerer Unfall ereignet. In einem Automobil halte der Professor Ernst Wertheim aus Wien, der in Brioni zur Kur weilte, Sonntag mit seiner Nichte einen Ausflug unternommen. Infolge eines plötzlichen Defektes an einer Pneumatik wurde Professor Wertheim aus dem Wagen geschleudert und erlitt ausser einer Fraktur der linken Schulterseite und mehreren Kontusionen eine Gehirnerschütterung. Die Nichte wurde nur leicht verletzt. Der Chauffeur Nowak erlitt schwere Verletzungen. Professor Wertheim befindet sich (ebenfalls der Chauffeur) im Krankenhaus. Er dürfte mit dem Leben davonkommen, ebenfalls der Wagenlenker.

Aus Portorose.

Donnerstag, den 31. Juli 1913 wird im Parke des Casino des Etrangers (Villa San Lorenzo) abends 9 Uhr ein Gartenfest zu Gunsten des Kirchenbau-fondes für Portorose stattfinden. Musik, charakteristische Beleuchtung, Tombola mit vielen schönen Gewinnsten, Champagna und Bonbonzette. — Entree 1 Krone. Jeder Besucher erhält kostenlos eine Tombolokarte. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Abend statt. Letzter Dampfer nach Triest um 11,30 Uhr nachts.

Bauausschreibung.

In der Station Assling der Linie St. Veit a. Gl.—Triest gelangt eine Stationserweiterung zur Ausführung. Die bezüglichen Bauarbeiten, Leistungen und Lieferungen werden im Offertwege teils durch Fauschal-, teils gegen Einheitspreise auf Nachmass vergeben. Offerten sind längstens bis 20. August 1913, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest einzureichen. Näheres ist aus der demnächst erscheinenden Nummer des Zentralanzeigers für das öffentliche Lieferungs- und Bauwesen, der österr. Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst, des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt, der Laibacher Zeitung, des Osservatore Triestino, des Objavitelj Dalmatinski sowie bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Via Giorgio Galatti Nr. 9, Abt. III zu erfahren.

Ueber Wasser-, Luft- und Sonnenbad

schreibt Professor Dr. Hueppe in Prag: In bezug auf die Verwendung des einfachen Bades ist vor einer kritiklosen Verallgemeinerung des kalten Bades entschieden zu warnen und die englische Art, unvermittelt aus dem warmen Bett ein kaltes Vollbad zu nehmen, ist für viele entschieden verfehlt. Das kalte Vollbad schadet dem Körper nur dann nicht, wenn eine entsprechende Reaktion eintritt. Dies setzt aber eine entsprechende Tätigkeit voraus; deshalb muss das kalte Vollbad oder die kalte Vollabwaschung in irgend einer Form mit Körperübungen verbunden werden, wie es z. B. in dem System

von Müller geschieht, aber in vielen Varianten möglich ist. Wenn Duschen gebraucht werden, so dürfen sie nur kurz angewendet werden und man darf in keinem Falle von einer hohen Temperatur langsam zu einer niederen übergehen, sondern man muss die Temperaturen so alternieren lassen, dass eine intensive Reaktion der Haut möglich ist. Bei dem Wasserbade ist öfter zu berücksichtigen, dass die schützende Fettschicht der Haut zu radikal entfernt und dadurch wieder eine Ueberempfindlichkeit herbeigeführt wird. Unter Umständen müssen deshalb auch Fetteinreibungen wieder in Anwendung gebracht werden, wie es bei den klassischen Griechen der Fall war.

Ebenso wie das kalte Wasser regt auch die kühle Luft die Wärmeproduktion und den gesamten Stoffwechsel in intensiver Weise an, so dass man jetzt immer mehr und mehr dazu kommt, neben dem Wasserbade das überal, durchführbare Luftbad wieder zu beachten. Soweit es zur Abhärtung dienen soll, muss die Einführung selbstverständlich ebenso vorsichtig geschehen, wie bei dem Wasser. Es ist also in der warmen Jahreszeit zu beginnen um bei dem Uebergang in die kältere bereits vollständig an die Luft gewöhnt zu sein.

Das Luftbad führt notwendig hinüber zum Sonnenbad. Das diffuse Tageslicht und noch mehr das Sonnenlicht wirken in gütiger Weise auf unseren Geist ein, wie es schon Johannes Müller ausdrückte, wenn er sagte: »Im Dunkeln kann man nicht geistreich sein.« Im Dunkeln leidet unsere ganze Psyche, und der erste helle Tag versetzt uns sofort in eine andere Stimmung und damit unseren ganzen Körper in eine ganz andere Reaktionsfähigkeit gegen äussere Schädlichkeiten. In noch höherem Masse ist das der Fall, wenn das Licht unsere Haut als Atmungs- und Sekretionsorgan tritt. Durch unsere luftschuermachende Kleidung hat unsere Haut verlernt, richtig zu arbeiten, und diese Arbeitsweise können wir ihr nicht durch Wasser beibringen, sondern nur dadurch, dass wir sie der Luft selbst aussetzen. Tiere einer Art, die ständig im Lichte gehalten werden, haben mehr rote Blutkörperchen als Tiere derselben Art, die längere Zeit im Dunkeln leben. Und es ist neuerdings experimentell festgestellt worden, dass die Menge des im Körper kreisenden Blutes nach längerer Einwirkung intensiven Lichtes zunimmt und diese Zunahme an die Wirkung der chemisch wirksamen Strahlen gebunden ist, während sie im Dunkeln und im roten Lichte ausbleibt. Der Einfluss des Lichtes geht demnach in die Tiefe und beeinflusst auch das strömende Blut. Wenn gleichzeitig intensive Erregungen anderer Art vorhanden sind, wie z. B. an der See durch die dort stattfindende starke Oxydation, so kann das Lichtbad ausserordentlich kräftige Wirkung ausüben, und das weisse Sonnenlicht erweist sich eindeutig als das beste Kräftigungsmittel, über das die Heilkunde verfügt; so dass es besonders für Blutarmer und Nervöse eines der vorzüglichsten Heilmittel darstellt. Im Hochgebirge wird diese Wirkung zweifellos noch gesteigert. Infolge der gesteigerten Verdunstung tritt dort zunächst eine relative Vermehrung der roten Blutkörperchen ein, bei längerem Aufenthalt über 1000 Meter aber auch eine absolute Vermehrung der Blutkörperchen und des Blutfarbstoffes, die als eine Folge der Einwirkung der intensiven Belichtung in grösseren Höhen aufzufassen ist. Der Zusammenhang dürfte darin liegen, dass die Belichtung einen Schutz der Haut erforderlich macht, den der Blutfarbstoff zu liefern hat und der sich in der starken Bräunung der Haut ausdrückt. Infolgedessen wird eine starke Neubildung von roten Blutkörperchen erforderlich und die blutbereitenden Organe, besonders das Knochenmark, treten in erhöhte Tätigkeit, so dass demnach der Einfluss des Lichtes ein ganz ausserordentlich tiefgehender ist, wie ihn das Wasser allein niemals aussern kann. Diese Intensität des Stoffwechsels zeigt sich auch in der Vertiefung der Respiration in der vermehrten Harnausscheidung und in der bedeutenden Zunahme des Appetits. Selbstverständlich muss auch das Licht- und Luftbad (besonders das Sonnenbad! Anm. d. Red.) mit Verstand gehandhabt werden und, soweit es für Gesunde in Betracht kommt — und das sollte sich zur Regel ausbilden — sollte es stets in der Form des Nackttummens geübt werden.

Raub.

Samstag gegen 6 Uhr früh stand die Frau Maria Cluk, Gattin des gleichnamigen Mechanikers Rudolf C., angestellt bei der k. u. k. Kriegsmarine, im Begriffe, sich von Sissano, wo sie mit ihrem Manne wohnt, gegen Zonchi zu begeben. Sie trug einen Betrag von 3050 Kronen bei sich, und diese Tatsache war nicht verborgen geblieben. Sie wurde an einer einsamen Stelle von zwei Individuen überfallen und des Geldes beraubt. Das Geld, aus Zwanzigkronennoten, 300 Fünfkronenstücken und Einkronenstücken bestehend, war zur Auszahlung von Arbeitern in Zonchi bestimmt. Einer der Räuber packte die Frau am Halse und drückte ihr den Mund zu, während sich der andere des Geldes bemächtigte, worauf beide die Flucht ergriffen. Einer trug nach der Art bösnischer Arbeiter ein Tuch um den Kopf gewickelt. Der andere war etwa 22 Jahre alt trug graue Hosen, ein weisses Hemd und einen Strohhut mit schwarzem Bande. Die Tasche, in welcher die Frau das Geld nach Zonchi tragen wollte, war von dunkler Farbe, aus Leder gefertigt und klein. Es wird gebeten, Angaben, welche zur Aufschlüsselung der Täter dienen können, an die k. k. Staatspolizei von Pola zu richten. — Frau Cluk hat glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen davongetragen.

Verabsäumung pflichtgemässer Obsorge.

Gegen die Frau Rosa Dragar, Via Tradonico Nr. 15

wohnhaft, wurde die Strafanzeige erstattet, weil sie ein ihrer Obhut anvertrautes Kind vernachlässigt. Das arme Kleine, drei Jahre alt, tummelte sich an der Kreuzungsstelle der elektrischen Wagen und des starken Verkehrs bei der Bezirkshauptmannschaft und lief Gefahr, das Leben einzubüssen.

Böswillige Beschädigung.

Ein Pferd des Bierdepositeurs Herrn Johann Cuzzi, das einen Wert von etwa 800 Kronen repräsentiert, wurde von einem rohen Individuum durch Schnitte erheblich verletzt.

Durchgebrannt.

Frau Amaliv K., Gattin des Marinemedikers Viktor K., ist mit einem Kapital von 500 Kronen, das sie in einer hiesigen Bank ohne Wissen des Mannes behoben hat, verschwunden. Der verlassene Gatte sucht seine Frau durch die Polizei.

Diebstähle.

Herrn Peter Colautti, Via Muzio 12 wohnhaft, wurde während des Badens in Valcana eine silberne Tulauhr entwendet. Der Dieb ist unbekannt. — Einer Gesellschaft, die auf einer Stadtwiese Fussball spielte, wurde ein Ball im Werte von 18 Kronen entwendet.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 209.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Otto Herrmann Garnisonsinspektion: Hauptmann Gottfried Kern vom Infanterieregiment Nr. 87. Aerztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Johann Zorjan.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatte für die k. u. k. Kriegsmarine.

Der Kaiser hat ernannt: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner Dr. Friedrich Bogensberger des Infanterieregiments Graf von Khovenhüller Nr. 7 und Dr. Alfred Jokeli des Infanterieregiments Friedrich Grossherzog von Baden Nr. 50 zu provisorischen Fregattenärzten. — Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion: Ernannet wird (mit 1. August 1913): zum Maschinenbauingenieur 2. Klasse (mit dem Range vom 1. Mai 1913) der provisorische Maschinenbauingenieur 2. Klasse Karl Tonglor. In Abgang kommt der Oberstabssteuermann des Ruhestandes Andreas Milcetic als am 2. Mai 1913 zu Voglia gestorben.

Dienstbestimmungen.

Zum Marinehospital: die provisorischen Fregattenärzte Dr. Friedrich Bogensberger und Dr. Alfred Jokeli.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Bukarest, 27. Juli. In den Kreisen der hier eingetroffenen bulgarischen Delegierten wird die Auffassung verbreitet, dass Bulgarien entschlossen sei, alles für eine möglichst rasche Beendigung der Beratungen in Bukarest zu tun, deren Ergebnis nach bulgarischer Ansicht der Genehmigung Europas bedarf, um rechtskräftig zu werden. Optimistische Vermutungen gehen dahin, dass die Friedensverhandlungen in Bukarest zwei Wochen dauern dürften.

Die serbischen Bedingungen.

Belgrad, 27. Juli. Der »Politika« zufolge wird Serbien bei den Friedensverhandlungen folgende Forderungen stellen:

Ueberlassung aller von der serbischen Armee zum zweiten Male eroberten Gebiete;

Regulierung der alten serbisch-bulgarischen Grenze und Zahlung einer Kriegsschädigung.

In Nisch werden die militärischen Verhandlungen über die Demarkationslinie und über die Einstellung der Feindseligkeiten geführt werden. Der Tag des Beginnes dieser Verhandlungen ist noch unbekannt.

Griechenland unnachgiebig.

Athen, 28. Juli. (Agence d'Athènes.) Der König hat es abgelehnt, dem bulgarischen Vorschlage betreffend einer dreitägigen Waffenruhe zu entsprechen, da er keinen Grund finde, eine Waffenruhe zu gewähren oder den Vormarsch der verbündeten Truppen aufzuhalten. Die Ablehnung des Königs ist in strategischen, durch die Verschlagenheit der Bulgaren noch verstärkten Rücksichten begründet.

Vom Kriegsschauplatze.

Belgrad, 28. Juli. (Amtliche serbische Quelle.) Während Bulgarien bekanntlich die Einstellung der Feindseligkeiten verlangt, haben bulgarische Truppen heute früh unsere Stellungen bei Cervenigrad nächst Egri-Palanka, dort, wo die alten Grenzen Serbiens, Bulgariens und der Türkei zusammentreffen, angegriffen. Die Bulgaren wurden sofort entschieden zurückgeschlagen. Unsere Truppen behaupteten, nachdem der Feind zerstreut worden war, ihre Stellungen. Ein bulgarischer Angriff bei Plasina war gleichfalls ohne Erfolg. An allen anderen Punkten herrscht Ruhe.

Sofia, 27. Juni. Die »Agence Tel. Bulgare« meldet: Beim Dorfe Urum Begli, Arrondissement Kizil Agatsch, hat ein Zusammenstoss mit Baschibozuks und Patrouillen türkischer Kavallerie stattgefunden. Unter den hiebei Getöteten befinden sich Bewohner des Dorfes. In Gerdeni und anderen Dorfgemeinden schleppten die tür-

kischen Soldaten das Vieh weg. Das Dorf Deoletkoi ist von den türkischen Truppen in Brand gesteckt worden.

Die Greuel des Krieges.

Konstantinopel, 27. Juli. Das Pressbureau veröffentlicht Telegramme des Generalissimus, wonach die Bulgaren auf ihrer Flucht 200 gefangene türkische Soldaten ermordet hätten. Nach einer vom Bürgermeister, dem griechischen Vikar und den Notabeln von Viza unterzeichneten Erklärung hätten die Bulgaren am 20. ds. nachts das Amtsgebäude des griechischen Metropoliten in Brand gesteckt. Türkische Kavallerie verhinderte die Ausbreitung des Brandes.

Athen, 28. Juli. (Agence d'Athènes.) Wie aus Dedeagatsch gemeldet wird, hätten flüchtende Bulgaren alle Munitions- und Lebensmittelvorräte sowie die Magazine der Ottomanischen Bank zerstört und in Brand gesteckt, 240 Notabeln fortgeschleppt und in Makri sechs Griechen massakriert. Nach Meldungen aus Xanthi hätten die Bulgaren, als sie angesichts der griechischen Truppen die Stadt räumten, 80 griechische Notabeln und Metropoliten mit sich fortgeschleppt.

Griechenland und die Türkel.

Athen, 28. Juli. Die »Agence d'Athènes« demontiert in entschiedener Weise die Gerüchte, wonach zwischen Griechenland und der Türkei eine Entente betreffend ein gemeinsames Vorgehen gegen Bulgarien zustande gekommen wäre. Diese Gerüchte treffen um so weniger zu, als die gegenseitigen Verhältnisse der beiden Staaten noch nicht normale seien, da die diplomatischen Beziehungen noch nicht wieder aufgenommen wurden, und verschiedene Fragen noch der Lösung harren.

Aufstand in Lissabon?

Paris, 28. Juli. Die »Agence Havas« meldet aus Madrid: Hier erhält sich das Gerücht von einer in Lissabon ausgebrochenen Erhebung, die grossen Umfang angenommen habe. Es ist unmöglich, das Gerücht auf seine Wahrheit zu prüfen.

Paris, 28. Juli. Die »Agence Havas« meldet aus Madrid: Die Blätter verzeichnen das Gerücht, wonach in Lissabon in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine militärische Erhebung ausgebrochen sei. Die Kämpfe sollen den ganzen Sonntag über angedauert haben.

Die Revolution in China.

London, 28. Juli. Die »Times« melden aus Peking vom 27.: Die Forts von Hakru an der Mündung des Pejank-Sees, auf welches die Operationen der Revolutionäre basiert waren, sind von Regierungstruppen eingenommen worden. Dieser Erfolg, der hauptsächlich durch das Eingreifen der Flotte erreicht wurde, beraubt die aufständische Bewegung ihres Hauptstützpunktes.

Schanghai, 28. Juli. (Reutersches Bureau.) Die Polizei hat gestern 300 aufständische Soldaten entworfen. Die Marinesoldaten der verschiedenen Funktionäre bewachen die fremden Viertel.

Tod in den Bergen.

Innsbruck, 28. Juli. Gestern Mittag wurde auf dem Brandjoch während eines kurzen Gewitters ein Tourist durch Blitzschlag getötet. Mehrere andere wurden betäubt und teilweise leicht verletzt.

Bern, 28. Juli. Am Tour Salieres sind drei junge Franzosen, wahrscheinlich Pariser Studenten, über eine eintausend Meter hohe Felswand abgestürzt. Die gänzlich verstümmelten Leichen wurden bereits geborgen.

Am grossen Mythen stürzte ein Schreiner aus Zürich ab und war sofort tot.

Autounglück.

Paris, 28. Juli. In der Nähe des Waldes von Fontainebleau sind gestern an der Strassenkreuzung das Automobil des Börsenmaklers Brault und das Automobil des Theaterdirektors Mont Charmont zusammengestoßen. Die Gattin des letzteren und die Schauspielerin Dubourg wurden getötet und vier andere Personen schwer verletzt.

Vermischtes.

Die Mutterpflichten der Wegwespe.

Schwierig ist die Aufgabe der Wegwespe, ihre Jungen mit Nahrung zu versorgen, da die Kleinen als erste Nahrung frische, lebendige Tiere verlangen. Diese Nahrung muss ihnen die Mutter bieten, obgleich sie ängstlich ist, wenn die Jungen zur Welt kommen. Die Wegwespe gräbt zu diesem Zwecke lange Gänge in die Erde, legt an dem Ende eines jeden Ganges mehrere Kammern an und birgt in jeder Kammer ein Ei. Dann schleppt sie Grashüpfer herbei, wirft die Beute auf den Rücken und sticht ihr ihren Stachel zwischen Kopf und Hals gerade in einen Nervenknäuel hinein, in den sie ihr Gift ergiesst. Ein zweiter Stich dringt zwischen Vorder- und Mittelbruststück des Opfers ein und trifft das Bauchmark. Durch diese zwei Stiche wird der Grashüpfer völlig gelähmt. Er lebt noch, aber er liegt still da, unfähig zur geringsten Bewegung, bis die Wespenlarve aus dem Ei schlüpft und ihn verzehrt. Die Arbeitsleistung der Wegwespe, die ihre Jungen auf diese Art mit frischem Fleisch versorgen muss, ist nicht gering zu veranschlagen. Denn der Grashüpfer ist kräftig, und ein Trittschritt würde der Wespe stets den Leib aufschlitzen! Allein diese ist viel gewandter als er und es gelingt ihr fast immer, den Grashüpfer zu überwinden. Einen nach dem andern schleppt sie in ihren Bau, bis

deren vier in einer Kammer beisammenliegen. Dann geht sie zur nächsten Kammer, in der sich das gleiche Schauspiel wiederholt.

Ein Gefängnis ohne Schloss und Riegel.

Eine Revolution im Gefängnisleben bedeutet der kühne Plan, den die Behörden der Provinz Ontario in Kanada zur Ausführung gebracht haben. Die Verbrecher werden nicht hinter dicken Mauern, festen Gittern und schweren Schlössern abgesperrt, sondern auf eine Farm gebracht, wo sie ihre Strafzeit nicht in dumpfer Luft und dumpfen Brüten absitzen, sondern im Freien arbeiten. Sie geloben nur auf ihr Ehrenwort, nicht zu entfliehen, und nur eine verschwindend geringe Anzahl hat dies Wort gebrochen. Die Seele dieser Gefängnisreform in Kanada ist der Provinzsekretär von Ontario W. J. Hanna, der zunächst durchsetzte, dass 400 Verbrecher, die in dem Zentralgefängnis von Toronto hinter Schloss und Riegel sasssen, nach der Guelph-Farm gebracht wurden, wo sie ohne jede Bewachung an der Ausrodung und Fruchtbarmachung eines grossen Stückes Land tätig waren. Später ist dann noch eine ähnliche Farm in kleinerem Masstabe bei Fort William errichtet worden. Wie Robson Black in einem Aufsatz des »Wide World Magazine« berichtet, wurden keine Schwerverbrecher zu diesem Versuch ausgewählt, keine Mörder und Bombenwerfer, sondern Taschendiebe, Betrüger, Einbrecher, von denen ein grosser Prozentsatz durch Alkohol zum Verbrechen getrieben worden war. Die Gefangenen tragen auf der Farm keine Strüflingskleidung; der Kopf wird ihnen nicht kahl geschoren; sie schlafen und essen gemeinsam in schönen, leichten Räumen; sie verwalten und regieren die ganze Farm selbst. Es scheint zunächst verwunderlich, wie diese Frevler gegen die Gesellschaftsordnung sich mit Eifer und Pflichtgefühl ihren Arbeiten hingeben, wie sie an der Farm und an der Fortführung und Vollendung der Unternehmungen hängen. Aber das grosse Geheimnis, das sie in diesem Gefängnis ohne Schloss und Riegel festhält, das sie glücklich und zufrieden macht, ist die Freude an nützlicher Arbeit, die sie hier vielfach zum erstenmale kennen lernen, der Segen einer passenden Tätigkeit, den die Behörden von Ontario als das beste Mittel zur Besserung ansehen.

Falls Sie Ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, wollen Sie dies umgehend mittels Postkarte besorgen.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: »Das Martyrium einer Prinzessin«, Liebeskomödie in 2 Akten. — Ausser Programm: Zwei Attraktionen.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: »Ein richtiger Irrtum«, Sensationsdrama. »Die Auferstehung«, Liebesdrama in drei Akten. — Nur für Erwachsene.

KINO EDEN

Fortsetzung der Vorführung des I. Teiles des grossen Drama

Die Waise von Paris
oder
Niemandes Kind

rührendes Drama, abgeteilt in 4 Akten, 4000 Meter Film, dargestellt von zwei Kindern. Die Preise bleiben unverändert.

Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr nachmittags.

Die Titel der einzelnen Teile sind in deutscher und italienischer Sprache gehalten.

Diese Vorstellungen sind auch Kindern zugänglich.

Es wird zur gefl. Kenntnis gebracht dass für die Sonntagsnummer der Sonntagsruhe halber Inseraten-Aufträge nur bis Samstag 12 Uhr mittags entgegengenommen werden. Die Administration.

Korrekturschiefer, Bimssteine, Chinesisches Umdruckpapier und Federfarbe für Haussteindruckereien

erhältlich bei

Jos. Krmptić, Piazza Carli 1.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet mit dem Kerne im NW hat etwas an Ausdehnung verloren, sonst ist die Wetterlage unverändert geblieben.

In der Monarchie meist heiter, unbestimmte Winde, etwas kühler; an der Adria heiter, schwache NW—N-Winde, wärmer.

Die See ist im N leicht bewegt, im S ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, schwache SW—SE-liche Winde, wärmer und sehr schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.0

„ „ 2 „ nachm. 762.0

Temperatur um 7 „ morgens + 23.4

„ „ 2 „ nachm. + 25.7

Regenüberschuss für Pola: 78.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Oesterreichische Credit-Aktien	620.—
Ungarische Credit-Aktien	817.—
Länderbank	506.50
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Veitscher Magnesit	—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	—
Skoda-Aktien	838.—
Staatsbahn-Aktien	694.50
Lombarden	124.—
Alpine-Aktien	920.—
Rima-Aktien	690.—
Prager Eisen-Aktien	3219.—
Hirtberger-Aktien	1500.—
Berg & Hiltten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	237.—
Türken-Lose	—
Cosulich-Aktien	287.50
Geröllmisch-Aktien	600.—
Navigazion Libera-Aktien	620.—
Kerka-Aktien	—
Spalato Zement-Aktien	—
Ampelca-Aktien	—
Cantiere Monfalcone-Aktien zirkul.	—
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Affidurazioni Generali	—
Riunione Adriatica di Sicurtà	—
Pilatura	—
Budapester Elektrizität	—

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenanträge.

Das geschelte Zimmermädchen.

Ein Erlebnis in einem erstklassigen Hotel.

Es war in der letzten Nacht reichlich spät geworden, und ich fühlte mich recht elend. Ich hatte meinen üblichen Kopfschmerz und einen unangenehmen Geschmack im Munde etc. In denkbar schlechtester Laune klingelte ich nach meinem Frühstück, und da kommt auch schon das blitzsaubere Kammermädchen, lächelt mir einen freundlichen „Guten Morgen“ zu und bringt mir zu meinem Erstaunen auf einem Tablett eine Flasche Odol.

„Hallo! Was soll denn das heißen?“ fragte ich sie.

„Ich wollte doch mein Frühstück haben.“

„Aber hier sind Sie in einem erstklassigen Hotel.“

„Na ja, was soll denn das aber heißen?“

„Das heißt, mein Herr, daß wir annehmen, daß unsere Gäste an regelmäßige Zahnpflege mit Odol gewöhnt sind, bevor sie ihr Frühstück einnehmen. Sie wissen, das ist doch wunderbar erfrischend, und Sie sehen so aus, als wenn Sie eigentlich ein bißchen Erfrischung bräuchten. Dann wird Ihnen das Frühstück noch einmal so gut schmecken. Alle unsere Besucher, die hierher kommen, gebrauchen übrigens Odol. Wir mußten sogar Mundspülgläser in allen Zimmern aufstellen. Das verlangen die Herrschaften heutzutage.“ Damit überreichte sie mir das Odol und verschwand. Ich tat, wie sie mir geheißen, und fühlte mich gleich als ein ganz anderer Mensch. Seitdem habe ich mich so an das Odol gewöhnt, daß ich es morgens und abends nicht mehr missen mag.

RIVIERA-PALACE

Jeden Dienstag und Freitag, von 8—11 Uhr

Abend-Konzerte

auf der Hotel-Terrasse. 248

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Kronvorker

als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Nierenorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen.

Depots: Tommaso Fondo, Via Besenghi 14. Rud. Novak, Telefon 145. 203

Aviso!

Die p. t. Inserenten werden hiemit höfl. aufmerksam gemacht, dass nur jene Inserate in der nächsten Nummer bestimmt erscheinen können, die am Tage vorher, spätestens um 4 Uhr, in der Administration aufgegeben werden.

Die Administration.

Danksagung.

Ausserstande für die vielfach bewiesene Teilnahme anlässlich des Ablebens meines vielgeliebten Gatten des Herrn

Gustav Leipner

k. u. k. Marinekanzlist

sowie für die schönen Kranzspenden zu danken, bringen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten den tiefgefühlten Dank entgegen, insbesondere den Herren Marineoffizieren und den Kollegen.

Die Seelenmesse wird Mittwoch den 30. d. um 8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Die Heilrauend Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger

Elegante Empfangszimmereinrichtung zu verkaufen. Via Medusa (Haus Borri) 9. St. 1859

Schöner Kinderlegewagen zu verkaufen. Via Dante Nr. 48. 1858

Röhm gesucht. Vorzusprechen von 8 Uhr früh bis mittag. Bahnhofstraße 8, Tür 8. 1800

Schöne Zimmereinrichtung Spiegelkasten, einfache Einrichtgung, Mahmahne, Spiegel, Tisch, Stühle, diverse Küchenutensilien sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft Hotel „Imperial“. 1853

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 9, 2. Stock rechts. 1854

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas zu vermieten. Corso S. Stefano 9, 2. Stock links. 1855

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer mit freiem Eingang. Via Medolino Nr. 2, 2. Stock links. 1881

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit Kabinett, freier Eingang. Via Carducci Nr. 21. 1850

Palais Exner, ex Villa Mühl, Tramwayhaltestelle, Etage Via Stazione Nr. 18, eine kleine Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ferner 1 unmobiliertes schönes großes Fensterzimmer mit elektr. Beleuchtung und separatem Eingang sind per sofort zu vermieten. Anzusprechen Kanzlei C. C. Egner, Via Dignano 19. 179

Palais Exner, ex Villa Mühl, Tramwayhaltestelle, Etage Via Stazione 18, Herrschaftswohnungen mit allen Komfort sofort zu vermieten. Anzusprechen Kanzlei C. C. Egner, Via Dignano 19. 179

Gute verschiedene Möbel billig zu verkaufen. Via Medolino 7. 1804

28jähr. Fräulein aus gutem Hause, welche große Liebe zu Kindern hat und auch sonst in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle bis längstens 1. September. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Erster Versuch“ an die Administration. 1 57

Möbel werden (altdeutscher Stil) u. zw. ein Schlafzimmer, ein Speisezimmer und ein Salon in Regession verkauft. Via Ercole 37. 1862

Ein oder zwei neu möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Fortini 5, 2. Stock links. 1863

Große Herrschaftswohnung in modernem Stile, mit allem Komfort zu vermieten. Villa „Gina“, Via Castropola. Zu besichtigen von 9-12 a. m. und 3-7 Uhr p. m. 248

Erzgebirger Doppelstapler Singer Handnähmaschine, Kinderbett, Kinderlegewagen und eine Viola zu verkaufen. W. Berni, Via Monte Mazi 22. 1846

Zu verkaufen. Dosen in verschiedener Größe, Tee-, Zigaretten-Gläser in Schildpat, fertige Limonen, geformte Tisch- und Bettdecken in Seide und noch verschiedene andere Sachen, alles aus China und Japan; ferner Rohseide auch schwarze Straußfedern bei Kovac, Via Nuova 8. 1848

Emaillierte Badewanne und Gasofen zu kaufen geräthlich. Anträge an die Administration. 1827

Dachbodenwohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Gas, Wasser etc. zu vermieten. Via Giulia 5. 1852

Schönes großes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Deseghi 23, hochparterra. 1851

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerwa 23. 1851

Tüchtige Zahlkellnerin. Mädchen für Alles, Abwaschfräulein, Frauen für hier oder auswärts sucht Stellenbureau Poltarpo, Via Veterani Nr. 1. 1833

Kleines Zimmer, mit oder ohne Kost, billig mit 1. August zu vermieten. Via Deseghi Nr. 38. 1834

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stock links. 1824

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Badekabinett, Küche, Waschküche, Keller Gas, Wasser, zu vermieten Via Giuseppe Carducci Nr. 29, 2. Stock Haus Masusa. 207

Reiner schwarzer Heilmann-Fischel, engl. Mechan. und Metallschmied, wegen Todesfall zu verkaufen. Preis 1200 Kronen Auskunft bei Herrn Dr. Juccon, Advokat in Pola, Corchia Francesco Giuseppe 6, von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 274

Wegen Überflutung sind 1 Kleiderkasten, 1 Bett mit Matratze, Waschküchen mit Aufsatz, 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte, 2 Gefäße (alles Barockstil) sofort zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Dr. Juccon, Advokat in Pola, Corchia Francesco Giuseppe Nr. 6, von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 274

Herrschafswohnungen zu 4-6-8 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato sette Mori, Haus Borri. 251

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komfortables Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Kinderlegewagen fast neu zu verkaufen. Via Carducci 21, 1. Stock links. Anzusprechen von 6-7 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 9-10 Uhr vormittags. 259

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschaftswohnungen mit Meeresausicht, bestehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Auskunft in der Papierhandlung Costalunga, Via Sergia 12. gr.

Hygienische Papierhandtücher, sehr praktisch für das Publikum, zu haben bei Hof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Okkasion! Zu verkaufen komplette Schlafzimmern, Klavier, Divan, Truhen, Gaslampen, Tisch, Ottomans, Küchenmöbel, Etageren etc. Zu besichtigen täglich bis 4 Uhr nachmittags. Piazza Carli Nr. 2, parterre rechts.

Wellenpapier für Postexpeditionen besonders empfehlenswert, zu haben bei Hof. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Stipe und Kame. Gellerte und erusste Erzählungen aus dem Herrer. Matrosenleben von Alex. Hantschhofer. Nr. 8. — Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Berechnungstabelle für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet zu haben bei

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

HILFE gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 140 (Rückporto erbeten.)

Nur eingekühlt zu trinken ist der

VERMOUTH BIANCO HIGH-LIFE ISOLABELLA

ORIGINAL Generalvertreter für Oesterreich 206

S. Clai :. Pola

Via Sergia 13. Telephon 160.

Salvia - Bienenhonig (non plus ultra)

von feinstem Aroma, für Medizinalzwecke bestens geeignet. 5 kg Postdose K 11.— franko Nachnahme.

L. Tomašić 270

Bienenzuchtlehrer für Istrien in Novako bei Pisin o

Sanitätsgeschäft „HISTRIA“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschnellen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Stempelskala

Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Visit-, Adreß-, Verlobungs- und Trauungskarten, Kautschukstempel, Siegelmarken, Siegelstöcke, Siegellacke, Papiermesser, Tintengläser, Löscher, Lampions etc. etc.

Papierservietten, Obstteller, Papierteller, Klosettpapier.

Zigarettenhülsen.



Penkala-Füllfeder und Füllstifte.

Jos. Krmpotic POLA Piazza Carli Nr. 1.